

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t.

Erstes Quartal. 6. Stück.

Den 8ten Februar 1806.

Inhalt.

William Pitt. — Armeniachen. Nächste Mittwoch keine  
Versammlung. — Milde Beyträge. — Aufruf an gute Lands-  
leute. — Verzeichniß der Gebornen &c. — 22 Bekannt-  
machungen.

Tenacem propositi virum  
Non civium ardor —  
Non vultus instantis tyranni  
Mente quatit solida.

Horat.

I.

William Pitt.

Von diesem merkwürdigsten aller jetzt lebenden  
Staatsmänner, dessen Gesundheit nach den öffentlichen  
Nachrichten gerade in einem so wichtigen Zeitpunkt als  
der gegenwärtige in Gefahr schwebt, würde eine Be-  
schreibung seiner Amtsverwaltung in der Geschichte der  
neuern Zeit, und eine Beurtheilung seiner Grundsätze,  
eine Abhandlung über die wichtigsten Angelegenheiten  
der Menschheit werden müssen. Also nur in wenig  
Worten die Außenlinien seines Lebens.

Pitt kam den 8. May 1759 zur Welt, als  
sein Vater, der berühmte Chatam, mit fester Hand und  
unerreichtem Glanz das Steuer des brittischen Reichs  
führte. Bald nach Georgs III. Thronbesteigung aber,

VII. Jahrg.

(6)

im



im Jahre 1761, entsagte er bekanntlich den öffentlichen Angelegenheiten, und zog sich auf seine Güter zurück. Hier beschäftigte er sich vorzugsweise mit der Erziehung dieses seines dritten Sohnes, den er absichtlich zum Redner und Staatsmann zu bilden suchte. In seinem vierzehnten Jahre wurde der junge Pitt auf das Pembrokecollegium zu Cambridge gebracht, wo er sich so sehr durch seine Kenntnisse als durch sein Betragen auszeichnete. Auf eben so ehrenvolle Art vollendete er das Studium der Rechte in dem Collegium Lincolns-Inn zu London, und er wäre ohne Zweifel einer der größten Juristen geworden, hätte nicht ein höherer Beruf seiner gewartet.

Zwar mißlang ihm sein erster Versuch, 1780 einer von den Repräsentanten der Universität Cambridge im Unterhause zu werden, allein im folgenden Jahre verschaffte ihm Sir James Lowther für den Flecken Appleby einen Sitz. Lord North, der damalige Premierminister, war fast allgemein verhaßt; der junge Pitt schlug sich daher zur Opposition, und zeichnete sich darin so aus, daß man ihm, als im Jul. 1782 Lord Shelburne erster Minister ward, in seinem drey und zwanzigsten Jahre das Amt eines Kanzlers der Schatzkammer, und die damit verbundene Leitung des Unterhauses übertrug. Er half den Frieden von Versailles schließen; als aber Shelburne im Februar des folgenden Jahres durch die coalisirte Opposition des Lord North und Herrn Fox zur Resignation genöthigt wurde, entfernte er sich gleichfalls von aller Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten, und machte eine Reise durch Deutschland und Italien. Er kehrte indeß bald wieder zurück, da er den Fall der Coalition voraus



voraus sah, welcher auch bald durch des Herrn Fox ostindische Bill herbegeführt wurde. In dem neuen Ministerium vereinigte er nun die Stelle eines ersten Lords der Schatzkammer oder Premierministers, mit der eines Kanzlers, und fand sich also in den ersten Tagen des Jahres 1784 auf derjenigen Stufe von Ehre und Macht, von welcher herab er nun siebenzehn Jahre so viel Einfluß auf Europens Schicksale hatte. Sein erster Schritt war, das Parlament, in welchem seine Gegner noch immer die Majorität behaupteten, aufzulösen, und sich in dem neuen derjenigen Mehrheit zu versichern, welche ihm bis auf die neuesten Zeiten nicht gefehlt hat. Seine nachherigen politischen Unternehmungen sind zu sehr im frischen Andenken, als daß sie einer Anführung bedürften. Vor der französischen Revolution waren der Kommerztraktat mit Frankreich, die Kolonie auf Neuhoolland, die Krankheit des Königs und die dabey standhaft durchgesetzte Ministerialregentschaft, so wie die drey Rüstungen, gegen Frankreich wegen Holland, gegen Spanien wegen Roatkasund, und gegen Rußland wegen Dezakof, die Hauptereignisse, und gaben ihm zum Theil schon Gelegenheit, jene Talente, aber auch jene eiserne Festigkeit an den Tag zu legen, welche er späterhin während des Revolutionskrieges in so hohem Grade entwickelte. Dieser Krieg, welcher Europa in eine ganz neue Lage versetzte, in welchem es Anfangs fast unmöglich war, sich zu orientiren, und worin daher alle handelnde Personen mehr oder minder ihre Besonnenheit verloren, riß nun freylich auch Herrn Pitt in seinen Strudel mit hin, und es ist nicht zu leugnen, daß sein Charakter darin unterweisen eine Härte und



Gewaltfameit, so wie seine politische Divinationsgabe eine Schwäche zeigte, die seine zahlreichen Gegner wider ihn geltend zu machen nicht ermangeln; auch verlor er während des Laufs desselben einen guten Theil der bis dahin unter allen Klassen der Nation genossenen Popularität. Dessen ungeachtet wird die Nachwelt nicht verkennen, daß die Britten unter Pitts Leitung in diesem Kriege außerordentlich vieles gethan, und daß hauptsächlich sie die Unabhängigkeit von Europa, und was noch von bürgerlicher und Pressfreiheit vorhanden ist, gerettet haben; sie wick den ungünstigen Ausgang des Krieges, so wie die Richtung, welche die französische Revolution, trotz aller Bemühungen und Vorhersagungen der englischen Minister genommen hat, mehr der Charakterlosigkeit und auch wol der geographischen Lage des festen Landes, so wie überhaupt der Unmöglichkeit, den Ideengang einer geistvollen und zahlreichen Nation mit Gewalt, und die großen Weltbegebenheiten mit Gold und Flotten zu leiten, als irgend einer individuellen Schuld der Minister beymessen.

Großbritannien vermehrte unter H. Pitts Administration die Nationalschuld von 232 auf 558, seine jährlichen Abgaben von 12 auf 28 Millionen Pfund Sterling; es opferte einen großen Theil seiner Freiheit zu Erhaltung des Ueberrests auf; es mußte gegen eine blutige Empörung in seinem Innern kämpfen, und zu seiner Vertheidigung den größten Theil seiner Bevölkerung, unter dem Namen von Milizen, Yeomen, Reserve und Freiwilligen unter die Waffen stellen; das Zurückbleiben des Landbaues, der nicht in dem nemlichen Maße wie Handel und Manufakturen stieg, ver-

ur-



ursachte eine immer unverhältnißmäßigere Vertheilung des Vermögens, Theurung, Unzufriedenheit und Auswanderung der niedern Volksklassen. Dagegen vermehrte Großbritannien unter ihm seine Seemacht beynahe um das Doppelte, (1783 hatte es 346, 1803 im April 656 Kriegsschiffe) seinen Handel um mehr als das Doppelte, (1783 wurde er auf 8000, 1801 auf 18,877 Schiffen geführt,) seine Manufakturen beynahe um das Dreyfache (die Ausfuhr der brittischen Fabrikate betrug 1783 neun, 1800 vier und zwanzig Millionen Pf. St.); es bewirkte die Union Irlands, eroberte in Ostindien Königreiche, die Großbritannien an Flächeninhalt übertreffen, zerstörte die Seemacht aller seiner Nebenbuhler, und brachte seine Macht und seinen Einfluß mit Hülfе der durch seinen Handel herbeigeführten Schätze auf einen Punkt, wovon man in der Weltgeschichte noch kein Beyspiel kennt. Bey Pitts Austritt vom Ministerium beherrschten die Briten alle Meere, die entferntesten wie den irischen Kanal, sie hatten fast alle auswärtige Besitzungen ihrer Gegner erobert, sie hielten ihre Häfen verschlossen, und, wenn gleich von den meisten handelnden Nationen beneidet und gehaßt, war doch ihr Wille für alle Gesetz; wehe der, welche auch nur Neutralitätsrechte gegen sie mit Energie zu behaupten wagte.

Die Gründe, warum Pitt zu Anfang des Jahrs 1801 das Ministerium verließ, sind noch so sehr in Dunkel gehüllt, wie seine geheimen Verhältnisse mit seinem Nachfolger, den er dem Könige empfahl, und selbst in Betreff seines wichtigsten Schrittes, des Friedens mit Frankreich, unterstützte; dessen Sturz er aber auch ein Jahr später unmittelbar bewirkte, so



bald er mit seinen zahlreichen Anhängern im Parlament zu der ohnehin für Herrn Addington furchtbaren koalirten Opposition überging. Indessen erreichte er dadurch seinen Zweck; er wurde vom Könige wiederum zum Premierminister ernannt, wählte sich, da ihm der größte Theil seiner vormaligen Kollegen den Beytritt versagte, in dem Addingtonschen Ministerium und außer demselben neue, und bot im Jul. 1804 sowohl den Rüstungen des mächtigen äußern Feindes, als auch den Angriffen einer durch die zweydeutige Gesundheit des Königs und die Unterstützung des Prinzen von Wales muthig gemachten Opposition, fast isolirt aber unerschrocken die Stirne.

Zu der großen Rolle, welche Pitt seit zwanzig Jahren auf dem Schauplatz der Weltgeschichte spielt, berechtigen ihn eben so sehr seine seltenen Talente, als die Stärke und Energie seines Geistes. Seinen Charakter als Staatsmann haben wir schon geschildert. Als Redner spricht er mit Würde und Besonnenheit, wenn es nöthig ist, auch mit Kraft und Feuer, ob er sich gleich in der Regel mehr an den Verstand als an die Einbildungskraft seiner Zuhörer wendet. Dabey besitzt er eine ungewöhnliche Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart, welche ihm schon in und außer dem Parlamente mannichfache Vortheile verschafft hat. Nächstdem zeichnet er sich durch große finanzielle und Handelskenntnisse aus, und hat durch deren Umfang nicht selten die erfahrensten Londoner Kaufleute in Verwunderung gesetzt. Sein Gesicht ist ruhig, ja kalt, aber doch ausdrucksvoll; Scharfsinn und Muth sprechen aus seinen Augen. Hingegen steht seine Figur und Haltung mit der Festigkeit seines Charakters nicht im Verhält-

hält



Hältniß; vielleicht ist jedoch diese Disharmonie zu seiner Bestimmung wesentlich nöthig; so ausgezeichnete, geistige Talente, von einem gebietenden Heußern unterstützt, hätten zwar im ersten Augenblick geblendet, aber nachher mehr Neid und Widerstand aufgereizt. — Genug der Mann muß in den Augen seiner Zeitgenossen hervorglänzen, der sich in einem Zeitpunkt, wie der jetzige, in einem Lande wie England, zwanzig Jahre lang an der Spitze der Geschäfte zu erhalten, noch eignem Gefallen im Ministerium aus- und einzutreten, allen Oppositionen zu trotzen, alle Meutereyen und Revolutionschwindel im Innern zu bezähmen, sein Land durch den Krieg auf eine unglaubliche Stufe von Reichthum und Macht zu erheben, und hingegen den Staat, welchem seit zehn Jahren alle Armeen Europas vergeblich zu widerstehen versuchten, allein in seinen gigantischen Fortschritten zu hemmen vermochte.

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

### I. Armenfachen.

Nächste Mittwoch fällt die Versammlung aus.

### Milde Beyträge.

- 1) Von einem vergnügten Kindtaufen durch die Frau Schmidrin 3 Thlr. 1 Gr.
- 2) Von einem andern durch die Frau Mülle-  
rin 23 Gr.



- 3) Bey des Schloßfermeisters Schröder jun. Hochzeit am 2. Febr. d. J. durch Herrn R. F. 2 Thlr.
- 4) Ein Freund des Wohlthuns auf dem Lande bezahlte für den angefangenen Jahrgang des Wochenblatts an die Wochenblatts-Casse 5 Thlr.
- 5) Von einem Ungenannten am 4ten Februar 1 Thlr.
- 6) Von einem Ungenannten, welcher dem letzten Concerte für die Armen nicht beywohnen konnte, durch Herrn Conssist. Rath Westphal 16 Gr.

## 2.

## Ausruf an gute Landleute.

Die Jahre der Theuerung haben uns das Geschäft, die Armen und Nothleidenden unsrer Stadt zu verpflegen und vor dem tiefsten Elende zu bewahren, auf die unbeschreiblichst mannigfaltige Art erschwert. Vorzüglich vermehrten sie Sorgen und Mühe um das Unterbringen unglücklicher vater- und mutterloser Kinder zu einer hinlänglichen Pflege und guten Erziehung. Personen, zu welchen wir hierin ein gutes Zutrauen fassen konnten, stiegen in den Forderungen des monatlichen Kostgeldes für ein solches Kind so hoch, daß diese, nach dem Vermögen der Verpflegungskasse, nicht zu befriedigen waren; Andere versäumten auf die gewissenloseste Art ganz ihre Pflicht an diesen Unglücklichen; sie verpflegten dieselben nicht nur schlecht, sondern mißbrauchten sie sogar, gegen das ausdrückliche Verbot, das Brodt für sie zusammenzubetteln, wodurch diese Kinder nicht nur vom Schulbesuche ab-

und



und zu keinem nützlichen, ihren Kräften angemessenen, Geschäfte zu Hause angehalten, sondern dem Müßiggänge und Laster gerade zugeführt wurden. Noch immer entdecken wir dergleichen Unwürdige, so viel auch in den letztern Jahren für Dürftige, welche keine eigentlichen Almosenossen sind, in unsrer Stadt geschehen ist. In der Vorstellung, daß diese Verdorbenheit auf dem Lande noch nicht so einheimisch geworden sey, als sie leider! in den Städten zu Hause ist, und daß sich dort einer einzelnen Person sowohl, als einer Familie, Mehreres anbiete, ein solches Kind nützlich zu beschäftigen als in der Stadt, wenden wir uns zu guten Landleuten, und laden jeden christlich Denkenden unter ihnen, er sey ein Hausvater, oder Einzelner oder Einzeline, hierdurch ein, sich das große Verdienst zu erwerben, ein solches Kind fromm und nützlich zu erziehen. Es bleibt dabei einem jeden die Freyheit, sich das Kind nach dem Geschlechte und nach den Jahren zu wählen, welche ihm für seinen guten Willen und seine Absicht die Erwünschtesten seyn möchten. Wir zahlen, je nachdem ein Kind schon mehr oder weniger im Hause gebraucht, und seinen Pflegeeltern nützlich werden kann, ein monatliches Kostgeld von 16 Groschen bis zu 1 Thlr. 16 Gr.

Eine unerläßliche Bedingung dabei ist, daß das Kind, wenn es schulfähig ist, bis zur Confirmation zur Schule angehalten werde, welches der Pfleger, oder Pflegerin, so oft sie das Kostgeld in Empfang nimmt, durch gültige Schulzeugnisse darthun muß. Jeder, welcher für das zu verwilligende Kostgeld ein solches Kind in Pflege und Erziehung zu nehmen wünscht, hat sich mit einem Zeugnisse des Herrn Pres-



digers seines Kirchspiels, in welchem ihm seine Wohlthätigkeit bezeugt wird, bey der Almoseneypedition im Hofe des Rathhauses, zu melden. Die Herrn Prediger selbst ersuchen wir ergebenst, den Inhalt dieses Aufrufs unter Ihren Eingepfarrten bekannt zu machen.

Halle, den 4ten Februar 1806.

### Das Almosencollegium.

3.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.  
Januar. Februar 1806.

#### a) Geborne.

Marienparochie: Den 13. Jan. dem Seilermeister Wiederow eine Z., Marie Sophie Friederike. — Den 15. dem Gasthalter Kästler ein S., Julius Albert. — Den 16. dem Tischlermeister Rauchruff ein S., Johann Samuel Carl. — Den 26. dem Thor-Acciseinnehmer Kleindienst eine Z., Marie Charlotte. — Dem Schneidermeister Fricke ein S., Gottlob Friedrich. — Den 28. dem Kürschner-Obermeister Birke eine Z., Johanne Friederike Dorothee Rosine. — Den 29. dem Kohlgärtner Knoche eine Z., Johanne Sophie. — Dem Handarbeiter Gille ein S., Heinrich Salomo.

Ulrichsparochie: Den 14. Januar dem Täschnermeister Wüller ein S., Johann Friedrich. — Den 22. dem Tischlermeister Mörsch eine Z., Henriette Friederike. — Den 23. dem Schneidermeister Peicke eine Z., Johanne Marie Caroline.

Moriksparochie: Den 24. Jan. dem Stärkesabrikant Köfer eine Z., Auguste Emilie

Domkirche: Den 26. Jan. dem Seidenstrumpfwirker Kurze eine Z., Caroline Henriette.

Neu



Neumarkt: Den 29. Jan. dem Böttchermeister  
Haase eine T., Marie Christiana.

b) Getraute.

Marienparochie: Den 2. Febr. der Schloßfermei-  
ster Schröder mit M. E. Otto geb. Weber. —  
Der Schuhmachermeister Schlotte mit A. E. Wetz-  
che aus Canena. — Der Strumpfwirkergefelle  
Thieme mit J. S. Ch. Müllerin aus Hulbrich.

Moritzparochie: Den 2. Febr. der Schmiedemei-  
ster Krimmer mit D. C. Dietlein.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 27. Jan. des Unteroffi-  
ciers Ritter T., Marie Friederike, \* alt 7 J. Schar-  
lachfieber. — Des Fabrikarbeiter Schaaf T., Joh.  
Juliane, alt 6 W. Steckfluß. — Des Schneiderges.  
Wilhelm Ehefrau, alt 51 J. Auszehrung. — Den  
29. des Soldat Abel Ehefrau, alt 49 J. Brustkrank-  
heit. — Der Tuchmachermeister Eugling, alt 42 J.  
4 W. Nervenfieber. — Des Tischlermeister Kneusel  
Ehefrau, \* alt 59 J. Geschwulst. — Der Herkut  
Matrina aus Rußland, alt 26 J. Nervenfieber. —  
Den 30. des Weisbäckermeister Jacobi Ehefrau, alt  
45 J. 3 W. 12 T. Schlagfluß. — Des Soldat  
Wischkoshelli Wittwe, alt 45 J. Nervenfieber. —  
Des Soldat Dolle S., Christoph, alt 2 W. Steck-  
fluß. — Des Schneidermeisters Tier, S., Carl Joh.  
Julius, alt 4 W. 1 W. Steckfluß. — Des Chirur-  
gus Müller S., Gottlob Fürchtegott, alt 16 J. 3 W.  
Nervenfieber. — Des Soldat Köppe Ehefrau, \*  
alt 50 J. Auszehrung. — Den 31. des Maurerges.  
König S., Ferdinand Gustav, alt 9 W. 2 W.  
Steckfluß. — Des Unterofficiers Steinbeck S.,  
Johann Christian Ferdinand, alt 2 W. 3 W. Steck-  
fluß. — Des Strumpfwirkergef. Künstler Ehefrau,  
alt 59 J. Steckfluß. — Den 2. Febr. des Handar-  
beiters Katsch Wittwe, alt 78 J. Entkräftung.

Ulrichs



**Ulrichsparochie:** Den 27. Jan. des Kutscherknechts Steinborn hinterl. F., Marie Sophie, alt 59 J. 6 M. Auszehrung. — Den 30. der Universitäts-Actuarius Meyerheyne, alt 27 J. 17 Z. Auszehrung. — Des Soldat Stephan F., Marie Regine, alt 1 J. 8 M. Auszehrung.

**Moriksparochie:** Den 29. Jan. des Schuhmachergef. Werner F., Joh. Regine Henriette, alt 1 J. 10 M. Auszehrung.

**Franzöf. Gem:** Den 30. Jan. des Camors Bocard F., Louise, alt 13 W. Steckfuß.

**Neumarkt:** Den 24. Jan. des Soldat Beyer F., Johanne Sophie Caroline, alt 10 M. Jammer. — Den 31. der Unterofficier Schulze, alt 65 J. Auszehrung. — Den 1. Febr. des gewes. Pächters Sehling Wittwe, alt 69 J. 5 M. Steckfuß. — Ein unehel. S., alt 4 M. 5 Z. Steckfuß.

**Glauchau:** Den 28. Jan. der Zögling des W. H. Wiese aus Ratzenow, alt 17 J. 9 M. Brustkrankheit. — Den 29. des Zimmergef. Wust Zwill. F., Christiane Louise, alt 1 J. 6 M. Abzehrung. — Den 31. des Bürgers Hanso F., Christiane Friederike, alt 5 J. 10 M.

### Bekanntmachungen.

Bei jetziger großen Anzahl der Sträflinge auf hiesigem Zuchthause fehlt es an zureichendem Verdienst für selbige, und wir müssen daher die hiesigen patriotisch gesinnten Stadteinwohner, insonderheit die resp. Wollfabrikanten auffordern: diese Anstalt vorzüglich sehr mit Baum- und anderer Wollarbeit stärker zu versorgen, welche daselbst auch unter Aufsicht eines neu angenommenen Spinmeisteres künftig verrichtet werden wird.

Halle, den 1. Februar 1806.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne  
der Stadt Halle.



In E. E. Rathsziegeley sind jetzt wieder trockne Braunkohlensteine, sowohl einzeln als in Ganzen, zu haben. *Red. worden nicht zum Aus. Kirchner.*

Es wird ein Lehrling, der zur Erlernung der Apothekerkunst Lust bezeigt, gesucht, welcher Schulkenntnisse mit guter Erziehung verbindet. Man melde sich deswegen bey dem Apotheker Kobl in Halle.

Mit gelben Wachs, Riendhl, Hirse zu billigem Preis, delicaten Holländ. Käse, Franzbrandwein, und neuen Emdener Heringen empfiehlt sich  
der Kaufmann May.

1400 Thlr. in Golde, und 1600 Thlr. in Preuß. Cour. gehen zu Ende f. M. März ein, und sollen, am angenehmsten auf Landgrundstücke, gegen hinlängliche Sicherheit, zu 4 pro Cent anderweit wieder ausgeliehen werden. Nachweisung giebt der  
Satzcommissarius Daniel.

Ein der Aufständigung so leicht nicht unterworfenes Capital von 650 Thlr. in Cour., soll gegen gewöhnliche Zinsen auf sichere Hypothek, wohin jedoch leere Häuser, höherer Vorschrift gemäß, nicht zu rechnen sind, ausgeliehen werden. Wem damit gedient ist, der kann bey mir nähere Auskunft erhalten. *Steblich.*

Es wird eine geschickte Köchin zu Ostern außerhalb Halle gesucht. Nachricht davon erhält man in drey Schwänen.

Gute Kartoffeln, sowohl in einzelnen als größern Quantitäten, sind bey mir zu haben.  
Solna, wohnhaft auf dem großen Schlamm.

Die obere Etage im sonstigen Paulischen in der großen Ulrichsstraße Nr. 67. belegenen Hause, welche noch bis Michaelis d. J. vom Herrn Obrist v. Zweifel bewohnt wird, ist sodann nebst Stallungen, Remisen u. anderweit zu vermierhen; auch ist im Seitengebäude noch ein kleines Logis nebst Boden von Ostern d. J. an, zu haben.



Da mir im vorigen Jahr am 15. Juli bey dem Tumult mein Kaufbrief vom Hause und mein Pachtkontrakt entwendet ist, und mir gesagt worden, daß beydes jemand an sich genommen hätte, um mir solches wieder zu geben, dieses aber noch nicht geschehen, und mir die Person nicht mehr erinnerlich ist, so bitte ich selbige hierdurch, mir gedachte Dokumente wieder zuzustellen, wofür ich gern erkenntlich seyn will.

C. Wolze.

Franz Brandwein, von bester Güte und mäßigen Preisen, in großen und kleinen Gebinden, ist zu haben beyrn Kaufmann Reuscher in Halle.

Frische Pommerische Gänse Brüste, neue Emdener Heringe, bester Kirschsast, trockne Ameisenerer, echter Franzbrandwein, Catharin Pflaumen, und Quedlinburger Brandwein, ist in bester Güte und zu den billigsten Preisen zu haben bey C. S. Kisel am Ulrichsthore auf dem Neumarkte.

Es soll das sub Nr. 1449. auf dem Petersberge belegene Haus, Hof und Garten an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, und wird hierzu ein Bierungstermin auf

den 22ten Februar Nachmittags 2 Uhr, in meiner Wohnung in dem Hause des Herrn Professors Woltär in der Märkerstraße anberaumt, wozu Vestig- und Zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden, auch nähere Nachricht von Unterzeichneten erhalten können.

D. Stisser.

Das Haus in der Brauhausgasse sub Nr. 274. dicht neben dem Blaufußischen Garten ist zu verkaufen. Kauflustige melden sich bey der Eigenthämerin.

Beym Gärtner Weber zu Glaucha ist eine Stube nebst Kammer und Küche an eine stille Familie auf Ostern zu vermietzen.

Das Haus sub Nr. 1449. auf dem Petersberge ist zu verkaufen. Kauflustige melden sich bey dem Unterzeichneten.



Während einem Zeitraume von mehreren Jahren, da ich in der französischen Sprache Unterricht ertheilt, habe ich immer eine Lücke bemerkt, welche die Erlernung dieser Sprache außerordentlich erschwert. Ich entschloß mich daher, diesem Bedürfniß für Lernende abzuhelfen, und bearbeitete demnach einen

Commentar zur richtigen Construction und Application aller französischen Zeitwörter in Hinsicht auf Artikel, Fürwörter und Partikel.

Ich biete also diese Schrift den Liebhabern und Erlernern der französischen Sprache auf Subscription an, um ihnen den Ankauf derselben desto besser zu erleichtern. Der Subscriptionspreis ist nur Ein Gulden sächs. prae-numerando. Man beliebe sich deshalb entweder gerade an mich, oder auch an den Buchhändler Schwetchezke in Halle zu wenden. Bis zu Ende Februars werden Subscriptionen angenommen, dann aber wird der Ladenpreis dieses Buchs um ein beträchtliches erhöht. Wer auf fünf Exemplare subscribirt, oder diese sammelt, erhält das sechste für seine Bemühung. Uebrigens wird meine Schrift zu Ostern 1806 die Presse verlassen haben, und die Exemplare werden sodann an die Interessenten abgeliefert werden.

Bernburg, im Monat Januar 1806.

Garagnon, öffentl. Lehrer der französischen Sprache an der Stadtschule zu Bernburg.

In der Buch- und Papierhandlung von Schimmelpfennig und Comp. ist zu haben:

Alexander I. Abschied am Sarge Friedrichs des Großen. Ein Kupferstück von Lehmann in Berlin. 20 Gr.

Plan der Schlacht bey Austerlitz. 6 Gr.

Bei mir sind 8 Klasiern  $\frac{3}{4}$  langes kiefernes rothnes Klobenholz, so wie auch Holzkohlen, Korb- und Schffelweise, zu verkaufen.

Ublig, auf dem alten Markt.



Mit der größten Betrübniß zeigen wir hierdurch unsern theilnehmenden Freunden an, daß unser guter Sohn und Bruder, Johann Christian Meyerheyne, Actuarius bey der hiesigen Friedrichs-Universität, am Donnerstage voriger Woche, als den 30. Januar, im kaum angefangenen 28ten Lebensjahre an einer langwierigen Auszehrung gestorben ist. Wer den Guten im Leben gekannt hat, der wird ihm eine stille Thräne weihen! Halle, den 31. Jan. 1806.

Die betrübe Mutter u. Geschwister des Seligen.

Sanft entschlummerie zum bessern Leben am 1sten Februar, Morgens halb 4 Uhr an den Folgen der Entbindung von einer muntern Tochter am 31 Januar Abends halb 9 Uhr, des Predigers Gerlach zu Niemberg hiedere, thätige Gattin, Dorothee Leonore geb. Feldmann aus Halle, nach einem achtjährigen vergnügten Ehestande, alt 40 Jahr 4 Monat und 7 Tage. Solches machen wir mit tiefgebeugten Herzen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten unter Verbitung aller Beyleidsbezeugungen ergebenst bekannt.

Der Prediger Gerlach zu Niemberg,  
als Gatte.

Der Kaufmann C. G. Feldmann,  
dessen Frau und Kinder als Eltern  
und Geschwister.

Den 1sten dieses Monats, Nachmittags um halb 4 Uhr, verschied die verwitwete Frau Dorothee Elisabeth Seblingin, nach einer fünftägigen Krankheit in einem Alter von 69 Jahren und 5 Monaten. Namens der Kinder und Schwiegerkinder der Vollenderen, zeigt dies allen Freunden und Bekannten derselben ergebenst an, und verbittet dagegen alle Beyleids-Bersicherungen

der Prediger Johann Carl Gueinzins.

Braunschweiger Mumme, die Kanne 9 Gr., bey  
Kraft auf dem Strohhof.